

„Diakonische Fachreise „Health Care in the USA“

Kaiserswerther Generalkonferenz, 30.09.-07.10.2017, New York

Die diesjährige diakonische Fachreise der Kaiserswerther Generalkonferenz (KGK) führte vom 30. September bis 7. Oktober nach New York. Sr. Melinda Lando, Mitglied im KGK-Präsidium, und die Deaconess Community der ELCA hatte eingeladen und das Programm bot einen intensiven Einblick in das amerikanische Gesundheitssystem.



Nach der Anreise über Frankfurt nach New York besichtigte die Gruppe am ersten Programmtag das Museum und die Gedenkstätte für die Terrorattentate vom 11. September 2001. In einer Führung wurde das Schicksal der fast 3.000 Toten und tausenden von Opfern deutlich und die amerikanischen Gastgeber schilderten ihre Erinnerungen, dieses für die US-Gesellschaft einschneidenden Ereignisses. Die Ausstellung zeigt auch die Herausforderungen des Rettungseinsatzes, bei denen tausende von Polizisten, Feuerwehrleuten und Ret-

tungskräfte an ihre Grenzen gingen.

Den Auftakt an diesem Sonntag, 1. Oktober, bildete ein Besuch des Gottesdienstes der St. Johns Gemeinde in Greenwich Village im südlichen Teil Manhattans. Diese lutherische Kirchengemeinde war ursprünglich deutschsprachig und noch heute erzählen die Texte in der Kirche und die Altarfenster von der wechselhaften Geschichte. Vikar John berichtete von der Vergangenheit und in den Gesprächen mit Gemeindemitgliedern wurden die aktuellen Herausforderungen einer Innenstadtgemeinde sichtbar.



Die Besichtigungen und Gespräche mit Krankenhausanbietern begannen am Montagmorgen, 2. Oktober, mit dem Bronx-Lebanon Hospital Center. Dr. Peter Sherman, Leiter der Kinderheilkunde und seine Mitarbeitenden stellten die Arbeit des Krankenhauses mit 692 Betten an zwei Standorten und 39 ambulante Zentren in der Bronx vor. In den Gesprächen wurden die vielfältigen Aktivitäten für die Gesundheitsvorsorge beispielsweise bei der Behandlung von Asthma und Übergewicht deutlich.

70 Prozent der Patienten leben an und unter der Armutsgrenze. „Man braucht ein großes Herz, um hier zu überleben“, so Dr. Shermann. Die Vernetzung mit Partnern im Umfeld der Patienten sei dabei ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Behandlung.

Am Nachmittag bot Dr. Robert Bresicia, Direktor des Palliative Care Institut des Calvary Hospitals einen Einblick in die Arbeit des auf Palliativpflege spezialisierten katholischen 225 Betten Hauses an zwei Standorten. „Wir nehmen den ganzen Menschen in den Blick“, so Dr. Bresicia. Bei seinem Vortrag machte er insbesondere die Rolle von Frauen in der Pflegegeschichte deutlich: „Palliativpflege hätte es ohne das Engagement von Frauen nicht gegeben.“ Das Calvary Hospital dient nicht nur für jährlich knapp 1.000 Medizinstudierende im Rahmen ihrer Ausbildung als Station sondern die Expertise wird an Mediziner und Pflegenden in Japan, Südkorea oder Israel vermittelt.



Eines von 13 hochspezialisierten Rehakliniken für Kinder mit multiplen Verletzungen besichtigte die Gruppe am Dienstag, 3. Oktober. Das Blythedale Children's Hospital im New Yorker Vorort Valhalla zeigt modernste Standards in der Rehabilitation von Gehirnverletzungen durch Schusswunden und Autounfälle, die monatelange Behandlung von Frühchen ebenso wie die Betreuung von mehrfach-behinderten Kindern in einer Tagesklinik. Dr. Jay Selmann, Chefarzt der Neurologie, stand als kompetenter Gesprächspartner bereit und schilderte die Herausforderungen für Kinder und Familien während der teils Monate dauernden Behandlung.

kompetenter Gesprächspartner bereit und schilderte die Herausforderungen für Kinder und Familien während der teils Monate dauernden Behandlung.

Vor einem Monat ist die Pflegeschule der Columbia School of Nursing in neue Räumlichkeiten gezogen und empfing hier die Teilnehmer der KGK-Fachreise. Modernste Videotechnik unterstützt die Pflegeausbildung auf Master- und Promotionsniveau. Mit der Ausbildung zu Nurse Practitioners in vier Fachrichtungen hat sich in den USA eine Weiterbildung herausgebildet, mit der Krankenschwestern in vielen Fällen gleichwertig mit Ärzten Patienten eigenständig diagnostizieren und therapieren. „Wir behandeln keine Krankheit, wir behandeln den Patienten“, macht Prof. Judy Honig, Associate Dean, die Unterschiede in der Herangehensweise deutlich.

Fusionen sind auch in der Krankenhauslandschaft New Yorks mehr Regel als Ausnahme. Der Besuch beim NYU Langone Hospital in Brooklyn zeigte am Mittwoch, 4. Oktober, die Herausforderungen in einem multiethnischen und multireligiösen Umfeld. Das einst von der norwegischen Diakonisse Elisabeth Fedde gegründete Krankenhaus ist heute Teil eines Zusammenschlusses von New York University und Lutheran Health Care mit fünf Krankenhäusern, Familienambulanzen an 65 Standorten.



ten und weiteren Angeboten. Virginia Tong, Director of Cultural Competence, berichtete, wie sich das Krankenhaus gegenüber Patienten mit chinesischem Hintergrund ebenso aufstellt wie im Umgang mit orthodoxen Juden. Allein 73 Sprachen sprechen die Mitarbeitenden und in fünf Sprachen bietet das Krankenhaus Informationsmaterial an.



Medical Director Alan Sickles und sein Team erzählten von den Entwicklungen des Fusionsprozesses und verschwiegen dabei nicht die Schwierigkeiten, unterschiedliche Unternehmenskulturen in Einklang zu bringen. Reverend Jon A. Overvold, Senior Director for Mission and Spiritual Care, schilderte die Aufgabe der Krankenhauseelsorge, die mit einem Team von acht Seelsorgern (evangelisch, römisch-katholisch und jüdisch) aktiv auf

Patienten zugeht. Seelsorge sei Teil der Patientenzufriedenheit und werde intensiv betrieben, so die Gesprächspartner.

Bei einem Besuch der Seemannsmission lernte die Gruppe am Nachmittag ein Arbeitsfeld der Evangelical Lutheran Church in America (ELCA) kennen. Rev. Marsh Drege und seine Mitarbeitende kümmern sich um Seefahrer in New York und New Jersey ebenso wie um Asylsuchende. Das Seafarers International House war vor Jahren mit der deutschen Seemannsmission in New York fusioniert und noch heute ist ein deutschsprachiger Seelsorger Teil des Teams.

Einen Einblick in die nahe Vergangenheit der öffentlichen Gesundheitsversorgung bot am Donnerstag, 5. Oktober, der Besuch des Ellis Island Immigration Hospitals, dem in der Zeit der großen Einwanderungswellen wichtigsten Krankenhaus für ansteckende Erkrankungen aber auch Allgemeinmedizin und Psychiatrie. In 750 Betten in zwei getrennten Gebäudeabschnitten wurden von 1902 bis 1930 Krankheiten wie Tuberkulose und Keuchhusten behandelt. Aufgrund der immer stärkeren Einwanderungsbeschränkungen wurde das Krankenhaus geschlossen.

Insbesondere durch die vielen Kontakte von Sr. Melinda Lando konnten die Teilnehmenden der KGK-Fachreise einen bleibenden Eindruck von den Besonderheiten der amerikanischen Gesundheitsversorgung gewinnen. Die Situation der Krankenversicherung ebenso wie die Herausforderungen einer multiethnischen Gesellschaft prägen die Anforderungen. Des Weiteren ist die Vernetzung von stationärer und ambulanter Behandlung deutlich ausgeprägter.



Berlin, 17.10.2017

Karsten Leonhäuser